

Zusammen leben ist unser Bestreben!

Zeit:

6. November 12 Uhr auf dem Marktplatz
14 Uhr auf dem Grundstück
Schwachhauser Heerstr. 235

Anlass:

Demonstration des Wohnprojekts
„Stark Wohnen in Schwachhausen“
Seit 4 Jahren planen wir (21 Parteien) unser
generationsübergreifendes inklusives Wohnprojekt.
Alle Pläne einschließlich des Kaufvertrages sind fertig.
Die Investitionskosten belaufen sich auf 300.000 €.

Aber:

*Der Investor verweigert seine Unterschrift
unter den Kaufvertrag für das Grundstück!!*

**Wir fordern vom Senat und von Immobilien Bremen,
uns zu unserem Recht zu verhelfen**

**Denn: Gemeinsam wohnen
soll sich lohnen!**

Wir bitten um eure/Ihre Unterstützung

Ein Desaster für ein inklusives Mehrgenerationen-Wohnprojekt – eine Blamage für die Stadt Bremen

Nach fast vier Jahren intensiver Vorarbeit sollten jetzt die Umzugswagen vor der Tür stehen. So war es von der Stadt und unserem Wohnprojekt „Stark Wohnen in Schwachhausen“ geplant. Aber der Investor, an den das Grundstück von der Stadt Bremen verkauft wurde, verweigert – offenbar aufgrund eigener Gewinninteressen – den verabredeten Weiterverkauf. Für uns – 21 Familien und Einzelpersonen – ist dies ein **Desaster** und ein **politischer Skandal**.

Warum kommen wir nicht zum Zuge? Es schien zunächst alles klar:

Das Wohnprojekt „Stark Wohnen in Schwachhausen“ gewinnt 2017 die Ausschreibung der Stadt für das Grundstück an der Schwachhauser Heerstraße 235 – das Baufeld 1 eines größeren Areals. Das gesamte Grundstück ist zuvor von der Stadt an einen Investor, die HPI (Helken Planungs- und Immobilien GmbH und Co. KG), verkauft worden mit der Auflage, das Teilgrundstück nach einer öffentlichen Ausschreibung zu einem festen Quadratmeterpreis an eine Baugemeinschaft weiterzugeben. Für den Weiterverkauf ist eine Frist gesetzt.

Und dies geschieht, nachdem unsere Baugruppe die Ausschreibung gewonnen hat:

1. Die HPI hält unser Wohnprojekt anderthalb Jahre mit Verhandlungen hin, stellt zunächst unzumutbare Forderungen. Ende 2018 ist ein Kaufvertrag unterschriftsreif, der immer noch zahlreiche Zumutungen an unser Wohnprojekt enthält.

Der Investor schikaniert unsere Gruppe – Die Stadt schaut zu

2. Wir müssen auf Druck der HPI schon während der Vertragsverhandlungen unsere Bauplanung anpassen und mit Architekten so weit vorantreiben, dass wir unmittelbar nach dem Kauf mit dem Bau hätten beginnen können. Wir müssen der Androhung von Vertragsstrafen und der Verpflichtung, eine Bürgschaft beizubringen, zustimmen. Dies und anderes führt zu **Kosten von ca. 300.000 €**. Schließlich verkleinert die HPI eigenmächtig das Grundstück, der Preis bleibt aber gleich. Wir stimmen zähneknirschend zu, da wir endlich bauen wollen.
3. Andererseits hat IB behauptet, es ergebe *„sich letztlich eine Situation ..., als verkaufe die Stadt Bremen selbst an die Baugemeinschaft“*.

Eine skandalöse Entwicklung

4. Als die Frist für die Unterschrift unter den Kaufvertrag verstrichen ist, erklärt die HPI gegenüber der Stadt Bremen, beide Seiten seien zur Unterschrift bereit, eine Fristverlängerung sei nicht notwendig. So wird es von *Immobilien Bremen* (IB) dargestellt.
5. Gleichzeitig verweigert die HPI uns den Abschluss des Grundstückkaufvertrags mit der Begründung, ohne Fristverlängerung sei sie von der Auflage des Verkaufs an eine Baugemeinschaft frei. Die HPI hat sich hier offenbar eines **Tricks** bedient.

Die Stadt hat einen fehlerhaften Kaufvertrag geschlossen.

6. Die Stadt hat es versäumt, im Kaufvertrag mit der HPI sicher zu stellen, dass der Investor tatsächlich an eine Baugemeinschaft verkaufen **muss**.
7. IB und die HPI verweigern unserem Wohnprojekt bis September 2019 die Einsicht in den Kaufvertrag der Stadt mit der HPI. Als wir endlich den Vertrag in Händen halten, sind zahlreiche und wichtige Stellen geschwärzt.

Was will der Investor?

8. Die HPI baut hochpreisige Wohnungen. Sie fordert, die Stadt solle ihr Möglichkeiten eröffnen, noch größer zu bauen. Sie beabsichtigt offenbar keinen zeitnahen Verkauf an uns.

Unser Wohnprojekt wird von der HPI als beliebige Verhandlungsmasse zur Optimierung des eigenen Profits angesehen. Der Vorgang erscheint wie ein lehrbuchreifes Beispiel für den unersättlichen Flächenhunger von Investoren, die hochpreisige Luxuswohnungen erstellen.

Für uns ist klar: **Die Stadt Bremen hat bei der Absicherung der politischen Ziele von Bürgerschaft und Beirat bisher versagt.** Unser Projekt möchte nachhaltigen Wohnraum schaffen, um generationenübergreifend, inklusiv, solidarisch und nachbarschaftlich zu leben. Die Stadt hat uns bisher ins Leere laufen lassen.

Wir erwarten,

dass Immobilien Bremen endlich die vertragliche Position der Stadt gegenüber der HPI offensiv geltend macht!